

dialog



Vertreterwahl 2021

Abschied nach 45 Jahren
als Vertreter

S. 3

inhalt Frühjahr 2021

- S 3 45 Jahre im Ehrenamt
- S 4 Vertreterbrief und Videokonferenz
- S 5 Neue Bücherboxpatin
- S 6 Untervermietung

S I-VIII »Viel gemeinsam«

S 7 Kinderseite

- S 8 Müllstandsflächen
- S 9 Alterspyramide und Umzugsgrund
- S 10 Aus dem Bezirk – für den Bezirk
- S 11 Virtuell ins Museum
- S 12 Veranstaltungstipps



Dieser kreative Wintergruß erreichte uns aus Grünau. Ellen Jannack ließ sich architektonisch inspirieren und versetzte den Fernsehturm von Berlins Mitte nach Berlins Süden.

kurz & bündig

Wir sind weiterhin für Sie da!

Unsere Geschäftsstelle ist nach wie vor für den Besucherverkehr geschlossen. Auch die Präsenzsprechzeiten können zurzeit nicht angeboten werden. Aber wir sind weiterhin für Sie da!

Termine rund um die Wohnungen werden individuell und unter Einhaltung der Hygieneregeln vereinbart und durchgeführt. Telefonisch, per E-Mail oder Brief erreichen Sie uns zu unseren bekannten Geschäftszeiten. Nutzen Sie auch die Formulare (Reparaturmeldung, Kontaktformular) auf unserer Homepage.



hinweis

Bitte beachten Sie, dass die Terminhinweise in der aktuellen Ausgabe unseres „dialog“ nach wie vor vorbehaltlich der aktuellen Einschränkungen und Bestimmungen aufgrund der Corona-Pandemie gelten. Wir werden Sie hierzu auf unserer Homepage oder ggf. per Post aktuell informieren. Bei Rückfragen erreichen Sie uns wie gehabt telefonisch, per E-Mail oder Brief.

Ihr Team der Köpenick Nord

© woodcat_stock.com



editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Leser, am Anfang des Jahres wird „abgerechnet“ und das auf vielen Ebenen – die Versorger schicken ihre Verbrauchsabrechnungen, wir bereiten für unsere Mitglieder die Betriebskostenabrechnungen vor, der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr wird erstellt uvm.

Es werden jede Menge „Zahlen“ bewegt und natürlich auch die eine oder andere Statistik erhoben. In diesem Zusammenhang habe ich mir mal den Altersdurchschnitt unserer Mitglieder angesehen.

Das Gute vorweg: Prima Köpenicker Luft und tolle Wohnlagen nahe Wasser und Wald lassen die Köpenicker bis ins hohe Alter offensichtlich gut leben. In unserer Genossenschaft sprechen die Zahlen für sich. Rund ein Drittel unserer Mitglieder ist älter als 80 Jahre. Ein Mitglied feierte vor Kurzem sogar seinen 100. Geburtstag. Übrigens ist das hohe Alter in unserer Genossenschaft nicht von Frauen dominiert, sondern

durchaus ausgewogen zwischen den Geschlechtern verteilt.

Schön finde ich, dass in unserer Genossenschaft an jedem Tag des Jahres jemand Geburtstag hat. Zwei Mitglieder müssen sogar mit dem Geburtstag am 29. Februar klarkommen. Die meisten Geburtstage werden übrigens am 1. April gefeiert und das ist an dieser Stelle kein Aprilscherz!

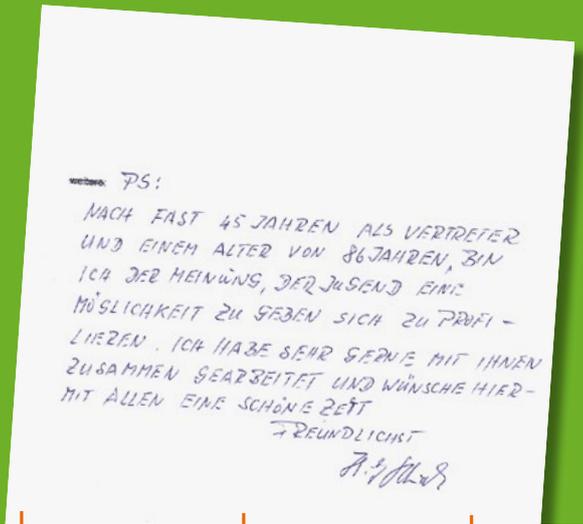
Apropos „feiern“ – was ja in letzter Zeit nicht wirklich möglich war: Ich hoffe, alle Geburtstagskinder des Winterlockdowns konnten ihre Geburtstage genießen und alle kommenden Geburtstagskinder können auch wieder Feste feiern. Jedenfalls wünsche ich allen viel Gesundheit, Zufriedenheit und „minus zehn Jahre gefühltes Lebensalter“.

Bleiben Sie alle gesund!

Ich grüße Sie herzlich
Ihre Ina Kopplin
Kaufmännisches Vorstandsmitglied



Vertreterwahl 2021 Ich kandidiere!



<p>bis Sommer 2021</p> <p>Vorschläge und Bewerbungen für eine Kandidatur als Vertreter</p> <p>wahlvorstand@koepenick-nord.de</p>	<p>November 2021</p> <p>Wahlbekanntmachung und Auslegung der Wählerlisten</p>	<p>November 2021</p> <p>Wahl der Vertreter</p>	<p>November/Dezember 2021</p> <p>Öffentliche Auszählung</p>	<p>Dezember 2021/Januar 2022</p> <p>Bekanntgabe der Wahlergebnisse</p>
---	--	---	--	---

45 Jahre im Ehrenamt Vertreter freut sich über Nachfolge

Folgende Zeilen erreichten uns im Rahmen der diesjährigen Vertreterwahl: „Nach fast 45 Jahren als Vertreter und einem Alter von 86 Jahren bin ich der Meinung, der Jugend eine Möglichkeit zu geben, sich zu profilieren. Ich habe sehr gerne mit Ihnen zusammengearbeitet und wünsche hiermit allen eine schöne Zeit. Freundlichst H.-G. Schmidt“

Wir lassen Horst-Günter Schmidt gern gehen. Kennt er doch unsere Genossenschaft länger als jeder unserer Mitarbeiter. Viele unserer Vertreter sind schon lange mit dabei, aber 45 Jahre – das ist schon etwas Besonderes.

„Ich habe das gern gemacht. Allen Umständen zum Trotz. Heute ist die Arbeit als Vertreter natürlich einfacher als zu meiner Anfangszeit. Wir haben damals die Informationen von der Geschäftsstelle bekommen und mussten selbst Aushänge für die zuständigen Aufgänge machen und die Bewohner

informieren. Häufig mussten die Mitglieder den Erhalt auch bestätigen – bei manchen warte ich noch heute auf eine Unterschrift“, lacht er. Auch sein Humor wird uns fehlen.

Die heutige Zeit sei natürlich hektischer, anders eben. Die jungen Leute haben viel zu tun. Aber das hätten sie damals auch. „Wir waren auch berufstätig und haben uns um unsere Familien gekümmert. Ich habe Holz gehackt und meinen Eltern für den Winter auf dem Balkon gestapelt. Und trotzdem habe ich mich gern engagiert und wollte immer weitermachen als Vertreter, weil ich weiß, dass man so etwas erreichen, beeinflussen kann.“

Er geht nicht gern in den Vertreterruhestand, aber er tut es mit gutem Gewissen. Denn mit seinem Nachbarn René Lange hat er einen jungen Nachfolger gefunden, den er als Kandidaten geworben hat und gibt so den Staffelnstab in seinem Kiez weiter.



Horst-Günter Schmidt während eines Kiezspaziergangs in der Köllnischen Vorstadt

Horst-Günter Schmidt wohnt gern in seinem Aufgang. Tochter und Sohn sind seit Langem aus dem Haus. Die Enkel wohnen leider sehr weit weg. Aber mit so manchem Nachbarn ist er gemeinsam alt geworden und wohnt immer noch Tür und Tür. Und die neuen, die dazukommen, die sind alle sehr nett – eben eine lebenswerte Nachbarschaft. Horst-Günter Schmidt steht dabei stellvertretend für viele Ehrenamtliche in unserer Genossenschaft.

Vertreterbrief und Videokonferenz Geänderte Bedingungen – wir passen uns an

Die aktuelle Kommunikation mit unseren genossenschaftlichen Gremien ist nicht auf altbekannten Wegen möglich. Diese Entwicklung des letzten Jahres wird sich auch in diesem Jahr fortsetzen.

Nach zweimaliger Verschiebung musste die letztjährige Vertreterversammlung im schriftlichen Beschlussfassungs- und Wahlverfahren durchgeführt werden. Möglich gemacht hat das eine Gesetzesänderung, die den geänderten Bedingungen Rechnung trägt. Dieses „Gesetz über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie“

hat weiterhin Bestand und kann auch in 2021 angewandt werden. Unsere Vertreterversammlung kann zum einen – anders als in unserer Satzung festgelegt – in der zweiten Jahreshälfte durchgeführt werden. Ist dies nicht ohne Weiteres möglich, kann wiederum auf das schriftliche Verfahren zurückgegriffen werden.

Die nächsten Termine, die mit den Mitgliedern der Vertreterversammlung im Frühjahr anstehen, können noch nicht wie gewohnt als Präsenzveranstaltung angeboten werden. Erfahrungsgemäß berichtet der Vorstand zu den Vertreterunden über das zurückliegende Geschäftsjahr und informiert über aktuelle Entwicklungen in der Genossen-

schaft. Alternativ dazu haben wir einen Vertreterbrief mit den Informationen per Post an die Vertreterversammlung verschickt.

Auch mit anderen genossenschaftlichen Gremien mussten neue Kommunikations- und Austauschwege beschritten werden. Nach anfänglichen Telefonkonferenzen finden die Sitzungen des Aufsichtsrates mittlerweile als Videokonferenzen statt. Auch der Wahlvorstand hat vorerst seine Arbeit auf diesem Wege aufgenommen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann ein persönlicher Austausch so nicht ersetzt werden, aber es ist eine zeitgemäße Alternative, die wir mehr und mehr zu schätzen wissen.



Neue Satzung gedruckt digital und print

Wie im letzten „dialog“ berichtet, hat die Vertreterversammlung die Neufassung unserer Satzung im schriftlichen Beschlussfassungs- und Wahlverfahren am 4. Dezember 2020 beschlossen.

Am 18. Januar 2021 wurde die Satzung im Genossenschaftsregister eingetragen und

ist somit rechtskräftig. In digitaler Form kann die Satzung auf unserer Homepage angesehen und heruntergeladen werden.

Wer eine gedruckte Fassung benötigt, kann sich gern an unsere Geschäftsstelle wenden.



Büchertausch in Köpenick Nord Neue Patin für Bücherbox

Gern kümmert sich Cornelie Schilling ab sofort um die Bücherbox vor unserer Geschäftsstelle in Köpenick Nord. Sie wohnt ums Eck und kommt schon jetzt regelmäßig vorbei, um nach dem Rechten zu sehen.

Die junggebliebene 66-Jährige war fast 30 Jahre als Krankenschwester in der häuslichen Pflege tätig und ist frischgebackene Rentnerin.

„Das ist schon eine große Umstellung. Meine Enkelkinder freuen sich aber,

dass ich jetzt mehr Zeit für sie habe zum Spielen und Basteln. Auch andere Hobbys kommen nicht zu kurz. Der Balkon wartet auf neue Bepflanzung und wir kümmern uns um unseren Vorgarten, die Wuhle lädt zu Frühlingsspaziergängen ein. Nach der Coronazeit beginnen die Sport- und Nähkurse wieder. Natürlich kommt auch das Lesen nicht zu kurz. In unserer Bücherbox haben wir ja eine riesige Auswahl an immer wieder neuen Büchern.“

Da kam unser Aufruf im letzten „dialog“ gerade zur rechten Zeit. Sie kümmere sich gern. Auch für Bücher, die sich zum „Ladenhüter“ entwickeln oder schon etwas in die Jahre gekommen sind, hat sie ein Herz. Sie werden nicht entsorgt, sondern an gemeinnützige Organisationen abgegeben. Wir freuen uns, dass unser Büchertausch nach wie vor so gern angenommen wird. Wir bedanken uns bei allen, die sich auch als Paten angeboten haben.

Fassadenreinigung wird fortgesetzt Frühjahrsputz in Grünau und der Kölnischen Vorstadt

Die vorher-nachher-Bilder wie hier in der Alten Kaulsdorfer Straße überraschen nach wie vor. Die Ergebnisse der Fassadenreinigung können sich sehen lassen.

Waren im vergangenen Jahr Häuser in Köpenick Nord mit dem äußeren Frühjahrsputz dran, geht es im Laufe dieses Jahres nach Grünau und in die Kölnische Vorstadt. Folgende Objekte

stehen auf dem Plan: **Friedrich-Wolf-Str. 1-7, 31-37, 41-47; Rudower Str. 66-76, 86-96, 98-108, 154-164, 166-176.**

Je nach „Verschmutzung“ werden die komplette Fassade oder Teile davon (Giebel, Vorderseite etc.) mit Hochdruck von Algen, Flechten und Schmutz befreit und abschließend mit einer Beschichtung zum Schutz vor Algenbefall versehen.

Gute 8600 m² werden in diesem Jahr gereinigt. Das ist mehr als ein komplettes Fußballfeld.





© fotolia/Wolfliser

Untervermietung Nur in begründeten Fällen möglich

Sprechen Sie uns an, wenn Ihre Lebensumstände es notwendig machen, dass Sie Zimmer oder Ihre komplette Wohnung vorübergehend untervermieten müssen, z.B. wenn Sie für Job oder Studium befristet in eine andere Stadt ziehen oder für die Überbrückung einer finanziellen Notlage. Eine Untervermietung kann nur unter bestimmten Voraussetzungen gestattet werden.

Wichtig ist, dass ein berechtigtes Interesse für eine Untervermietung oder das Einwohnen vorliegt und nachgewiesen werden kann. Bei letzterem ist dies in der gemeinsamen Haushaltsführung begründet – Pärchen ziehen zusammen, pflegende Angehörige wollen unterstützen etc. Das berechtigte Interesse muss nachgewiesen werden und egal ob Untervermietung oder Einwohnen – wir als Vermieter müssen in solchen Fällen bei Ein- und Auszügen unterrichtet werden.

Von Untervermietung spricht man immer dann, wenn der Hauptmieter Geld für die Überlassung bekommt. Der Hauptmieter hat zu dem untervermieteten Zimmer bzw. der gesamten Wohnung für die befristete Dauer der Überlassung keinen Zutritt.

Keine Ferienwohnungen und keine Bereicherung

Eine gewerbsmäßige Untervermietung als z.B. Ferienwohnung (airbnb u.ä.) ist nicht gestattet und fielen zudem unter das Zweckentfremdungsverbot. Anders verhält es sich natürlich bei einem Besuch zur Urlaubszeit. Von Besuch spricht man, wenn Verwandte oder gute Freunde für max. acht Wochen einziehen. **Wichtig:** Es darf zu keiner Gegenleistung kommen.

Im Falle einer Untervermietung der gesamten Wohnung darf die Zahlung einer angemessenen Miete vereinbart werden. Die Genossenschaft kommt ihrem satzungsgemäßen Auftrag nach, für eine gute, sichere und sozial verant-

wortbare Wohnraumversorgung der Mitglieder zu sorgen. Eine finanzielle Bereicherung wäre nicht nur unfair dem Untermieter gegenüber, sondern widerspräche dem genossenschaftlichen Gedanken in allen Belangen und könnte unter Umständen zu einer fristlosen Kündigung führen.

Bitte beachten:

- Hauptwohnsitz des Mitgliedes muss die angemietete Wohnung bleiben.
- Es darf zu keiner Überbelegung der Wohnung kommen (in der Regel eine Person pro Zimmer).
- Untermieter müssen sich an die Hausordnung halten.
- Der Hauptmieter ist nach wie vor in der Haftung.
- Die Untervermietung bzw. Einwohnegenehmigung erlischt zum Zeitpunkt des Auszuges, nach Widerruf der erteilten Genehmigung, nach Befristung und bei Beendigung des Hauptmietvertrages.
- Der Untermieter muss seinen polizeilichen Meldepflichten nachkommen.

Impressum

Mitgliederzeitung der Wohnungsbaugenossenschaft »Köpenick Nord« eG, Kaulsdorfer Str. 209, 12555 Berlin • Auflage 3 600 Ex. • Redaktion: »Köpenick Nord«, Manuela Baumert • info@koepenick-nord.de • Gestaltung: Elo Hüskes • Druck: Medialis Offsetdruck GmbH, Berlin • Papier: Condat matt Périgord FSC® mix 115g • Fotos: „Köpenick Nord“, privat • © Elena Kopusowa 2021, Stock.Adobe.com • Redaktionsschluss: 20. März 2021 • **Redaktioneller Hinweis:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form. Wir meinen immer alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



Klicken Sie mal rein!
www.koepenick-nord.de



FRÜHJAHR 2021

**WIEL
GEMEINSAM**



Initiative Deutsche Wohnen & Co enteignen

WIR FRAGEN UNS: WERDEN AUCH WIR MORGEN ENTEIGNET?

Die Initiative „Deutsche Wohnen & Co enteignen“ ist mit ihrem Anliegen schon länger unterwegs. Jetzt hat sie deutlich sichtbar Berlin plakatiert und sammelt Unterschriften für das Volksbegehren. Da stellt sich die Frage: Sollen auch wir enteignet werden?

Durch einen Volksentscheid will die Initiative erreichen, dass der Berliner Senat Maßnahmen einleitet, Immobilien zur Vergesellschaftung in Gemeineigentum zu überführen: Das heißt hier: enteignen – alle Unternehmen mit mehr als 3000 Wohnungen, gleich welcher Rechtsform. Ausgenommen sollen Unternehmen sein, die sich im öffentlichen Eigentum oder kollektivem Besitz befinden oder die gemeinwirtschaftlich verwaltet werden. Die Initiative betont, dass Genossenschaften ausgenommen sein sollen. Warum machen wir uns dann trotzdem Sorgen?

SCHLECHTE ERFAHRUNG UND DER UNTERSCHIED ZWISCHEN KOLLEKTIV UND GENOSSENSCHAFTLICH

Die Absicht ist eine Sache, die Auswirkung eine andere. Die Initiative ist nicht der Gesetzgeber. Auch beim Mietendeckel wollte niemand die Genossenschaften schädigen. Obwohl wir mit 5,66 Euro/m² die günstigsten Durchschnittsmieten der Stadt haben und dazu noch ein lebenslanges Wohnrecht bieten, konnten wir vom Gesetz nicht ausgenommen werden. Jetzt geht es um Kollektiv, das irgendwie nach Gemeingut klingt. Aber Vorsicht. Genossenschaften sind kein Gemeingut. Sie gehören über Mitgliedsanteile den Mitgliedern. Sie sind privatwirtschaftliche Unternehmen, formal eine juristische

Person – eine eingetragene Genossenschaft (eG). Sie erzielen Gewinne zur Reinvestition in den Bestand und können Dividenden an ihre Mitglieder ausschütten.

WIE STEHT DIE POLITIK ZUR ENTEIGNUNG?

DIE LINKE hat in ihr aktuelles Wahlprogramm geschrieben, dass sie Teil der Enteignungsinitiative ist und ein Vergesellschaftungsgesetz will. Auch die Grünen schauen schon wie Vergesellschaftung grundgesetzkonform funktionieren kann. Klare Ablehnung äußert die Opposition. Die SPD ist

[weiter nächste Seite](#) ►

ZAHLEN ZUM THEMA

- 29 Berliner Wohnungsbaugenossenschaften haben jeweils über 3000 Wohnungen.
- Zusammen haben sie 140000 Wohnungen und 225000 Mitglieder. Folglich würden nicht nur 29 Genossenschaften enteignet, sondern gleichzeitig auch deren Mitglieder.
- Der Senat hat für die Enteignung von „Deutsche Wohnen & Co“, mit gegenwärtig ca. 243000 Wohnungen, eine Entschädigungssumme von rund 38,5 Milliarden Euro* ermittelt. Damit ließen sich allein um die 155000 Sozialwohnungen neu bauen.
- Übrigens: Der Berliner Haushalt* umfasst für 2021 dagegen nur 32,3 Milliarden, die Schulden* liegen bei knapp 54 Milliarden (Stand 2019).



Reinschauen lohnt sich!
Hier finden Sie unsere Stellenangebote:
www.wbgd.de/berlin/karriere

► Fortsetzung von Seite I

gespalten. Allerdings hat ihre wohnungspolitische Sprecherin bereits erklärt, dass man Genossenschaften von der Enteignung wohl nicht ausnehmen könne – wie schon beim Mietendeckel nicht wegen der Gleichbehandlung.

VOLKSBEGEHREN → VOLKSENTSCHEID

Wenn das Volksbegehren erfolgreich ist, dann stimmen alle Berliner zeitgleich mit der Bundestagswahl darüber ab. Wenn dann der Volksentscheid (so heißt die nächste Stufe) erfolgreich wäre, dann muss der nächste Senat darüber entscheiden, ob er das Volksbegehren umsetzen wird. Dann muss das Abgeordnetenhaus über ein konkretes Gesetz beschließen und die entsprechenden Wohnungsunternehmen könnten enteignet werden.

DAS PROBLEM UND DIE LÖSUNG

Berlin hat viel zu wenig Wohnungen. Damit sich Angebot und Nachfrage wieder ausgleichen, müssen alle deutlich mehr bauen als bisher. Dies geht nur, wenn alle Akteure wertgeschätzt werden und sich weiter in Berlin engagieren. Nur gemeinsam sind sie in der Lage, die fehlenden 200 000 Wohnungen zu bauen. Enteignungsbestrebungen helfen da nicht – im Gegenteil: Wer investiert nach Enteignungen künftig noch in Berlin? Auch in anderen Branchen? Die Politik muss endlich alle Partner auf Augenhöhe behandeln und bei einzelnen schwarzen Schafen genauer hinsehen.

Wien: Erste große Studie zu Corona

KRISENGEWINNER GENOSSENSCHAFTEN?

Wie haben sich Österreichs Genossenschaften in der Corona-Krise bisher geschlagen? Und was lässt sich daraus für die Zukunft ableiten? Diese und weitere Fragen werden gerade im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie an der Universität Wien beleuchtet.

Erstes Ergebnis: 85 Prozent der Genossenschaftsmitglieder in Österreich sorgen sich wegen der Corona-

Krise nicht um den Fortbestand ihrer Kooperative. Genossenschaften wird zu Zeiten der Pandemie das bessere Agieren zugeschrieben. Sie profitieren von Solidarität, Regionalität, Mitgliederorientierung und vor allem auch Langfristigkeit.

Zudem lässt sich durch Corona ein Wertewandel ausmachen, der genossenschaftliche Prinzipien wieder attrak-

tiver macht. Und gerade im Wohnbereich stehen Sicherheit durch unbürokratische Mietstundungen und leistbares Wohnen mit Qualität im Vordergrund. Die Landwirtschaft betont Regionalität, Versorgungssicherheit, Biolebensmittel, Direktvermarktung und Online-Service auch als Potentiale für die Zukunft.



Unser Workshop „Bauphysik“ WIR SIND DA!

Mit der Schließung der Kitas und Schulen musste auch unser Workshop Bauphysik eine Pause machen. Aber wir sind da und kommen auch wieder. Hoffentlich bald!

Statik, Elektrizität, Akustik, Wärmeleitung, Licht und Farben gehören zu den Themen, die in unserem Workshop Bauphysik erforscht werden. Unsere

Workshopleiterin arbeitet weiter auch an der Herstellung von kleinen Experimentier-Videos. Die Versuche lassen sich gut zuhause oder in der Kita ausprobieren. Zu finden auf: www.wbgd.de/berlin/workshop-bauphysik

Ansprechpartnerin: Monika Neugebauer.
Tel.: 30302105. **E-Mail:** monika.neugebauer@gilde-heimbau.de



Wohin kommt der Plastikmüll in der Donau?
Ein Forschungsprojekt hat den Plastikmüll in der Donau in Österreich und der Slowakei untersucht. Der Großteil sind PET-Flaschen und Verpackungen.



Können Fischadler bei der Jagd entzirkelt werden?
Bisher gilt es als Mythos, dass Fischadler von ihrer Beute in die Tiefe gelassen werden können und entzirkelt. Durch neue Methoden wurden im Nordsee nun Aufnahmen dieser selteneren Entzirkelungen.



Unterwegs in die Kreislaufwirtschaft – Phosphor-Recycling aus Klärschlamm
Phosphor ist ein kritischer strategischer Rohstoff einer der Landwirtschaft auf Dauer nicht möglich ist. Trotzdem gehen wir sehr verschwenderisch mit dem wertvollen Nährstoff um. Eine neue Recycling-Praxis soll das verändern.

Maßnahmen auf der Donau: „Das war ein großer Abenteuer“

Dem Wald geht es schlecht – wir können helfen, ihn zu schützen

Lichtverschmutzung schadet vielen Lebewesen – was können wir im Alltag dagegen tun?

Genossenschaft – die erfolgreiche Unternehmensform

RIFFREPORTER – GENOSSENSCHAFTLICHER JOURNALISMUS IM NETZ

Die RiffReporter versprechen fundierten, vielfältigen Journalismus zu Wissenschaft, Gesellschaft, Kultur, Umwelt und Technologie – direkt von professionellen freien Autorinnen und Autoren, die man von großen Zeitungen, Zeitschriften und Sendern kennt.

Für ihren guten und lebendigen Journalismus haben sie schon Preise und Auszeichnungen kassiert: den Grimme Online Award und den #Netzwerke-Preis. Und die RiffReporter-Genossenschaft wächst weiter: Autor für Autorin, Projekt für Projekt entsteht ein „journalistisches Korallenriff“, das für Vielfalt, Tiefgang und Kooperation steht. Hier soll Raum geschaffen werden für Wissen, neue Ideen und konstruktive Debatten. Er ermöglicht Kooperationen zwischen freien JournalistInnen, FaktenprüferInnen, LektorInnen, GrafikerInnen und anderen Kreativen.

DIE UNTERNEHMENSFORM FÖRDERT GUTEN JOURNALISMUS

Die RiffReporter-Genossenschaft bietet freien AutorInnen und Teams Infrastruktur und Unterstützung dafür, journalistische Projekte in Eigenregie zu gründen und zu betreiben, ohne in Programmierung und Bezahlabläufe investieren zu müssen. Sie können für ihre Themen, Recherchen und Projekte eigene UnterstützerInnen-Communities aufbauen, ihre Beiträge direkt auf reichweitenstarken Plattformen publizieren und kontinuierlich an wichtigen Themen und Recherchen dranhängen.

So entstehen besondere journalistische Angebote, betreut von AutorInnen, die sich seit langem intensiv mit ihren Themen befassen. Das ermöglicht neue, innovative Projekte. Zudem können sie über RiffReporter Vorträge,

Moderationen und Exkursionen gebündelt anbieten und Beiträge zur Zweitverwertung an ausgewählte Verlage und LizenznehmerInnen verkaufen.

GENOSSENSCHAFT – RECHTSFORM DER ZUKUNFT

„Genossenschaften stellen eine moderne, marktwirtschaftliche Rechtsform mit Zukunft dar“, sagt Vorstandsmitglied Tanja Krämer, weiter: „Als Plattform-Kooperative und Zusammenschluss freier AutorInnen stehen wir dafür, dass Einnahmen fair und direkt denen zugutekommen, die Leistung erbringen. RiffReporter gehört AutorInnen und UnterstützerInnen gemeinsam.“

Zusätzlich zur Genossenschaft haben die RiffReporter in Kooperation mit der Dachstiftung der GLS Treuhand e.V. den gemeinnützigen „Riff-Fonds für freien Journalismus“ geschaffen. Mit Hilfe von SpenderInnen, MäzenInnen und Stiftungen sollen Themenvielfalt, internationale Kooperation, Journalismusforschung, Qualitätssicherung und Medienbildung gefördert werden.

QUALITÄTSJOURNALISMUS UND KONTROLLE

„Wir RiffReporter arbeiten mit hohen Qualitätsstandards. Unser Kodex setzt klare Regeln. Nur professionelle Journalistinnen und Journalisten dürfen RiffReporter werden. Faktenprüfung und Fehlerkorrektur sind für uns zentral“, erklärt Tanja Krämer.

ABO ODER EINZELNE ARTIKEL LESEN

Beiträge lassen sich bei den Riff-Reportern auf drei Ebenen erwerben:

Einzelne Artikel gegen Einzelzahlung oder Themen-Abos:

In diesen Fällen legen die stimmberechtigten Mitglieder, die AutorInnen, für ihre Projekte jeweils selbst die Preise fest.

Oder das Standard Riff-Abo:

Das kostet 13 Euro im Monat, für ein Jahr 140 Euro. Zudem gibt es einen günstigeren Solidar-Tarif und einen teureren Förder-Tarif. Das wandernde Sparschweinchen auf der Seite gibt Preisauskunft.

KOSTENFREIER NEWSLETTER

Wöchentlich die besten Beiträge der 100 Journalistinnen und Journalisten der Genossenschaft – und einmalig das PDF-Magazin für Freunde!



Stadtspaziergang

RUNTER VOM SOFA – RAN AN FAIRE MODE

Das System Mode steckt in der Krise. Es wird zu viel Kleidung produziert und es wird zu viel gekauft und schnell wieder entsorgt. Das kostet wertvolle Ressourcen. Einige junge Designer setzen verstärkt auf Langlebigkeit und umweltbewusste Herstellung. Auch recyceln und tauschen liegen im Trend. Wir machen mit Ihnen einen nachhaltigen Modespaziergang.

Zu viele Labels werfen in zu kurzen Zeitabständen zu viele Kleider auf den Markt. Ergebnis: Allein die Berliner Stadtmission nimmt wöchentlich 40 Tonnen aussortierte Kleider an. Corona hat das für alle noch sichtbar gemacht. Viele Menschen haben den Lockdown zum Ausmisten genutzt, die Container waren überfüllt – das Meiste davon kaum noch zu verwerten, die Qualität ist zu schlecht. Die geschlossenen Geschäfte haben auch Fragen aufgeworfen: Brauchen wir wirklich so viel? Reichen nicht einige gute Stücke?

ZWEITES LEBEN FÜR GUTE KLEIDUNG

Secondhand ist schon länger eine Alternative – vor allem für junge Leute, die es nicht stört, wenn die Hose schon ein Leben vorher hatte. Plattformen wie Vinted (ehem. Kleiderkreisel) boomen. Aber auch Levi's sammelt seine alten Jeans ein und verkauft sie online in den USA, gereinigt und repariert, als wertvolle Vintagestücke. H&M sammelt schon seit 2013 alte Kleidung ein und selbst ein Konzern wie Zalando nimmt mittlerweile gut erhaltene Kleidung an. Dafür bekommt man dann einen Gutschein und Zalando spendet alternativ an eine Hilfsorganisation. Vielleicht hilft das Kreislaufwirtschaftsgesetz, das ab 2025 europaweit bestimmt, dass Textilien wieder verwertet werden müssen.

FORSCHUR – NUR AUS WOLLE

Wie kreativ der Umgang mit einem zweiten Leben für gute Kleidung sein kann, zeigen zwei Berlinerinnen: Die Liebe zur Wolle und der Wunsch nach Kleidung, die weder Mensch, Tier noch Umwelt belasten, haben Nina Krake und Tabea Börner auf die Idee gebracht: Aus aussortierten Wollpullis lassen die beiden – heute zusammen mit zehn weiteren MitarbeiterInnen in ihrer Berliner Manufaktur – gut geschnittene Einzelstücke für Kinder und Frauen entstehen. Das wertvolle Ausgangsmaterial sind ausrangierte Pullover aus 100 Prozent Schur- oder Kaschmirwolle. Seit 2017 verkaufen sie ihre Produkte über ihren Onlineshop und im August 2019 haben sie sich den Traum vom eigenen Laden erfüllt. Wenn wir wegen Corona nicht mehr so viel Abstand halten müssen, ist sicher auch wieder ein Besuch im Showroom möglich, da lässt sich erleben wie aus aussortiert neu wird.

Forschur, Kollwitzstr. 52, 10405 Berlin.
Tel.: 845 151 73. www.forschur.com

MAXIMILIAN MOGG SCHNEIDERT EDELANZÜGE UM

Schon vor vielen Jahren begann Betriebswirt Maximilian Mogg in Neukölln damit, gebrauchte Anzüge von Londons erster Adresse für Herrenkleidung umzuschneiden – individuell für die neuen Träger. Mit Erfolg: Mittlerweile ist

er nach Charlottenburg gezogen und schneidert auch Neues aus Vintage-Stoffen – natürlich aus London: Die klassischen Anzüge des britischen Gentlemen haben den Ruf ein Leben lang zu halten.

Maximilian Mogg. Tel.: 887 780 94.
www.maximilianmogg.de

LÄDEN MIT SINN FÜR NACHHALTIGKEIT UND FAIRNESS

Immer mehr Berliner Labels setzen auf Nachhaltigkeit – natürlich mit Coolness-Faktor. Ob Kinderbekleidung oder Designerkleid – bei diesen Fair Fashion Shops werden Sie fündig.

WERTVOLL (PRENZLAUER BERG)

Hier darf man beim Kauf von Oberteilen, Kleidern, Socken, Accessoires oder Schuhen ein gutes Gewissen haben. „Ich liebe schöne Stoffe und gut sitzende Kleidung. Handwerklich einmalige Textilien und deren Geschichte sind meine größte Leidenschaft," sagt Inhaberin und Designerin Judith Finsterbusch. Wertvoll gibt es bereits seit 2009 als lokales Ladengeschäft mitten in Prenzlauer Berg und als Online-Shop. Wertvoll arbeitet ausschließlich mit Herstellern zusammen, die transparent und authentisch arbeiten, nachhaltige Materialien verwenden, die verantwortungsvoll produziert werden – z.B. Slowmo, Les Racines Du Ciel oder



MOEON WOMAN



Supermarché mit Fair Trade-Award

Stücke von Annette Fufeger und Silvia Bundschuh.

Wertvoll, Marienburgerstr. 39, 10405 Berlin. Mo-Fr 11 bis 18, Sa 11 bis 8 Uhr.

www.wertvoll-berlin.com

MOEON STORE + LABEL (KREUZBERG)

2014 haben Sonja Lotz und Ester Fröhler ihr Ladenlokal in Kreuzberg eröffnet, in dem möglichst nachhaltige, zeitgenössische Mode und Produkte verkauft werden. Mittlerweile hat sich Moeon mit einem weiteren Ladenlokal für Männermode vergrößert. Vor drei Jahren haben die Gründerinnen auch eine eigene Kollektion auf den Markt gebracht. Die erscheint zweimal im Jahr und wird von Sonja Lotz gemeinsam mit Caecilia Pohl designt. Die Produktion erfolgt in Polen in einem kleinen Familienbetrieb. Für die Stoffe werden Materialien wie Bio-Baumwolle, Cupro und Tencel/Lyocell verwendet.

MOEON WOMAN, Dieffenbachstr. 12, 10967 Berlin; **MOEON MAN**, Schönleinstr. 10, 10967 Berlin. Mo – Sa 12 - 19 Uhr.

<https://moeon.de>

LOVECO SELECTED (SCHÖNEBERG)

Hier gibt es vegane, faire und ökologische Mode – seit 2014. Das Loveco-Team jagt keinen Trends hinterher, sondern will Bewusstsein schaffen. Leitsatz von Gründerin Christina Wille: „Wir kennen die Menschen hinter Deiner Kleidung“. Sie steht mit den Produzenten in ständigem Austausch über Schnitte, Materialien und Produktionsbedingungen. Hier gibt es nachhaltige Mode, die nicht nur schön, sondern auch bezahlbar ist.

Loveco, drei Läden: Friedrichshain, Kreuzberg (nur Schuhe), Schöneberg.

www.lovenco-shop.de

GIVN BERLIN (FRIEDRICHSHAIN)

2010 als stoffbruch gegründet steht Givn BERLIN frei nach dem Motto „Understatement statt Bling-Bling“ für sinnvolle Mode: zeitgemäßes Design, das sich auf das Wesentliche konzentriert. Dazu die Philosophie der kurzen Wege und fairer Arbeitsbedingungen. Produziert wird in Europa und bei den Partnern gelten sichere Arbeitsbedingungen, faire Bezahlung, Urlaubsanspruch und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall für alle Mitarbeiter. „Wir wollen nicht die Ausnutzung von Menschen in Kauf nehmen, nur um ein etwas günstigeres Produkt anbieten zu können“, so Moritz Biel von Givn BERLIN.

Givn BERLIN Concept Store, Wühlischstr. 15, 10245 Berlin. Mo – Fr 12 - 19 Uhr, Sa 11 - 18 Uhr. **Tel.:** 293 514 24. www.givnberlin.com

DOUBLETHEWEARS (NEUKÖLLN)

Ein Kleidungsstück und gleich mehrere Möglichkeiten es zu tragen: Dieses Prinzip steckt hinter jedem Kleidungsstück des Modelabels Doublethewears der Modedesignerin Nina Julia Walter.

Statt auf Recycling, setzt dieses Unternehmen auf weniger Kaufen/Verkaufen – dafür sollen Alleskönner in die Schränke. Alle Stücke werden per Hand in Berlin produziert und laut Label werden die Stoffe aus Europa bezogen.

Doublethewears, Ossastr. 37, 12045 Berlin. www.doublethewears.com

SUPERMARCHÉ (KREUZBERG)

Hier gibt es von unten bis oben faire Mode. Neben der wunderbar tragbaren Hausmarke Hirschkind, die sich unter anderem durch fantasievolle und formschöne Siebdrucke auszeichnet und auch Bettwäsche oder Taschen produziert, gibt es faire Mode von Reecolution und KOI, Unterwäsche von Pants to Poverty oder schicke Treter von Vegetarian Shoes. Über die genauen Produktionsbedingungen und die verwendeten Materialien gibt das freundliche Team des Supermarché gern Auskunft.

Supermarché, Wiener Str. 16, 10999 Berlin. **Tel.:** 209 504 61.

www.supermarche-berlin.de



Lovenco

NOCH MEHR ADRESSEN

FRIEDRICHSHAIN: Ankleidezimmer, www.ankleidezimmer.tv

KÖPENICK: CharLe, www.charle-berlin.de

MITTE: Nudie Jeans, www.nudiejeans.com

PRENZLAUER BERG: Avesu, www.avesu.de und Reinberger Couture, www.reinberger-couture.com



© Thomas Rosenthal



Kieztipp

KIEZHEDEN – GRÜSSE PER BOX

BERLINER INITIATIVE ZUR STÄRKUNG DER KIEZE

„Wir glauben, dass vielfältige Kieze ein unerlässliches Fundament einer lebenswerten Stadt sind. Jeder Kiez ist ein eigener kleiner Kosmos, in dem Berlinerinnen und Berliner gerne leben, sich austauschen, arbeiten und einkaufen. Er übernimmt eine wichtige soziale Funktion und gibt Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen – wie etwa Arbeit, Migration und Stadtentwicklung“, sagt Ann-Kathrin Gräfe von Kiezhelden.

Das ehrenamtlich geführte Projekt wurde von dotBERLIN, den Betreibern der Domain-Endung .berlin initiiert, die ihr Büro seit vielen Jahren im Akazienkiez in Schöneberg haben. „Viele der Händler dort kennen wir mittlerweile persönlich und wissen deshalb, dass es für sie immer schwerer wird, gegen den übermächtigen Online-Handel zu bestehen. Dagegen wollten wir etwas tun“, erklärt Ann-Kathrin Gräfe.

WWW.KIEZHEDEN.BERLIN UND DIE BOX

„Kiezhelden“, die kleinen Berliner Geschäfte und Manufakturen, die die Stadt tagtäglich mit ihrer Kreativität und ihrem Erfindergeist bereichern, werden auf www.kiezhelden.berlin gesammelt. Die Plattform ist leicht zugänglich und stets aktuell. Vorschläge für neue Kiezhelden werden zügig überprüft. Berliner können die Manufakturen, Dienstleister und Händler in ihrer Nähe schnell und unkompliziert aufspüren und ihren Einkauf so direkt in den Kiez verlegen. Zusätzlich gibt es auf dem Instagram-Account täglich Tipps zu ausgewählten Kiezhelden.

In der Corona-Zeit ist eine weitere Unterstützung entstanden: Die Kiezhelden-Box. In jeder Box stecken ausgewählte Produkte der Kiezhelden. Die Preise für die Boxen incl. Porto: Die kleine Box kostet 40,99 Euro und enthält etwas Süßes, etwas zum Knabbern, frisch gemahlene Kaffee, eine leckere Marmelade oder Honig, ein Getränk

und ein bis zwei weitere Spezialitäten aus kleinen Berliner Manufakturen. Die mittlere Box kostet 70,99 Euro und die große 115,99 Euro. Als Gruß zum Valentinstag im Februar durfte Sekt von Lutter & Wegner nicht fehlen und zu Ostern enthielt sie alles für ein gemütliches Osterfrühstück. Die Boxen werden übrigens im Schöneberger Büro von dem fünfköpfigen dotBERLIN-Team gepackt. Vor Weihnachten, dem Valentinstag und Ostern stapelten sich dort ganz schön viele Pakete.

Die Boxen helfen den Berliner Geschäften die durch Corona entstandenen Einbußen aufzufangen. Und andersherum lernen die Berliner auf diese Weise die vielen interessanten Geschäfte kennen – hoffentlich bald auch wieder bei einem persönlichen Besuch. Zu erkennen sind die Geschäfte an dem blauen Aufkleber, der die Schaufenster und Eingangstüren der Kiezhelden schmückt.

www.kiezhelden.berlin

Instagram: @kiezhelden.berlin



© Kathrin Oehlmer



Radieschenpflege

Die gute Idee

NUTZPFLANZEN ERHALTEN UND REKULTIVIEREN

Den Verein mit dem langen Namen „Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg e. V.“ gibt es seit 1996. Er hat sich nicht nur zur Aufgabe gemacht, alte und seltene Kulturpflanzen zu erhalten, sondern sie auch allgemein und einfach zugänglich zu machen, ebenso das Wissen über Anbau, Umgang und Nutzung dieser Pflanzen zu erhalten und weiterzugeben.

Das Interesse ist groß. Mit Beginn der Pandemie erlebte der Verein im letzten Frühjahr einen regelrechten Ansturm auf Saatgut und Jungpflanzen. Berliner und Brandenburger haben den Lockdown genutzt und sich intensiv mit ihrem Garten oder dem Balkon beschäftigt.

Der Verein führt rund 2000 Nutzpflanzensorten im eigenen Saatgutarchiv. Einige sind weit über 100 Jahre alt. Ein schönes Beispiel ist die Goldforelle. Ein kleiner Kopfsalat, den es schon 1880 gab. Er ist hellgrün und hat braune Sprengel, das war damals modern. Es gibt auch die bunte Forelle mit dunklem Grünton und einem größeren Kopf. Bei-

de sind aromatische Sommersalate, für den Hausgarten gut geeignet und lassen sich jetzt gut säen.

Besonders beliebt bei den Pflanzenfreunden sind Tomaten, Kartoffeln, Kräuter, Kürbis, Zucchini, Gurke und Paprika. Was es sonst noch so an Saat- und Pflanzgut gibt, steht im aktuellen Katalog. Ab dem 26. April verkauft der Verein auch wieder zwei Wochen lang Jungpflanzen zum Abholen. Die Nachfrage ist groß, vorbestellen lohnt sich.

Wie viele andere hat auch der Verein Probleme in der Pandemie. Und für Vereine gibt es keinen staatlichen Rettungsschirm. Spenden werden deshalb in diesen Zeiten besonders gern angenommen.

VERN e.V., Burgstr. 20, 16278 Greiffenberg/Uckermark. **Tel.:** 033334-70232. **E-Mail:** info@vern.de (auf Anfrage sind Führungen im Schaugarten möglich). **www.vern.de**



Mulchbeet Ende September

Buchtipps

VOM BÜRO INS HOME OFFICE: 120 KREATIVE IDEEN

Die aktuelle Situation stellt viele Arbeitnehmer vor Herausforderungen – dieses Buch bietet 120 Gestaltungsbeispiele: große und kleine, klapp- und faltbare Lösungen, Stecksysteme, Module ...

Das Buch „Homeoffice“ zeigt innovative Ideen, die Architekten und Designer für die Gestaltung häuslicher Arbeitsplätze entwickelt haben: von Mehrzweckmöbeln für kleine Wohnungen bis zu größeren architektonischen Lösungen, um zuhause eine Grenze zwischen Berufs- und Privatleben zu ziehen. Den Arbeitsplatz kann man sich dabei wie eine „Insel“ oder wie eine „Wolke“ vorstellen. Entweder hat er einen festen, dauerhaften Platz oder er kann verschoben oder einfach weggeklappt werden, wenn der Platz für andere Zwecke gebraucht wird. Arbeitsmöbel dürfen dabei gerne wie Wohnzimmermöbel aussehen, nahezu unsichtbar sein oder als Kreuzung aus Blumenkasten und Schreibtisch den Balkon als Open-Air-Arbeitsplatz nutzbar machen.

Von modern bis klassisch, von dezent bis repräsentativ, von günstig bis klotzig: Das Buch liefert zahlreiche Beispiele – für jeden Geschmack und jedes Budget!

Homeoffice – 120 kreative Lösungen für das Arbeiten zuhause, Anna Yudina. DVA Verlag 2018. 270 Seiten. 9,99 Euro. ISBN: 978-3-421-04094-7



© DVA



Foto: Max Jackwerth

Szenenbild aus „Noch einen Augenblick“



RENAISSANCE THEATER BERLIN

Renaissance-Theater Berlin

HINTER DEN KULISSEN AUF HOCHTOUREN

Hinter den Theatertüren hat das Team vom Renaissance-Theater mit viel Engagement und Zuversicht an einem neuen Spielplan gearbeitet und fleißig geprobt. „Wir hoffen wirklich sehr, dass wir nach Ostern wieder für unser Publikum da sein dürfen“, so Intendant Guntbert Warns. Hier ein kleiner Ausblick auf die kommenden Premieren noch in dieser Spielzeit.

NOCH EINEN AUGENBLICK

Eine Frau steht im Zentrum und drei Männer mit unstillbarem Liebesinteresse, unterschiedlichst motiviert, umkreisen sie – eine gefühlvolle, temperamentvolle Komödie mit viel Witz, Herz und Verstand.

Auf der Bühne: Susanna Simon, Martin Schneider, Max Urlacher, Moritz Carl Winklmayr. **Regie:** Guntbert Warns. **Premiere geplant am 9. Mai 2021**

KÖNIG LEAR

Was wie ein Märchen beginnt, endet als Familientragödie mit politischer Tragweite. Der alte König Lear möchte auf dem Höhepunkt seiner Herrschaft die Früchte seines Lebens genießen. Den mythischen Stoff überträgt Thomas Melle in seiner Übersetzung und Bearbeitung in unsere Zeit. Shakespeares scharfe und genaue Sicht auf das menschliche Dasein erweitert sich um eine neue, wache und frische Perspektive.

Auf der Bühne: Jacqueline Macaulay, Felix von Manteuffel, Matthias Mosbach, Michael Rotschopf, Martin Schneider, Susanna Simon, Catrin Striebeck, Katharina Thalbach, Moritz Carl Winklmayr. **Regie:** Guntbert Warns. **Premiere am 2. Juni 2021**

Weitere Premieren: DAS JAGDGEWEHR mit Tina Engel und AMAZING FAMILY – DIE FAMILIE MANN u.a. mit Imogen Kogge, Boris Aljinović, Markus Gertken, Harry Ermer (Klavier).

Renaissance-Theater Berlin, Hardenbergstraße 6/Ecke Knesebeckstraße. **Karten-Tel.:** 312 42 02.

www.renaissance-theater.de

**AKTUELLE
INFORMATIONEN
FINDEN SIE AUF
DEN JEWEILIGEN
WEBSEITEN!**

TOUR A - CITY-SPREE-FAHRT:

Eine einstündige Stadtrundfahrt auf dem Wasser mit dem Cabrio-Schiff AC BärLiner oder dem Salon-Schiff MS Belvedere.

TOUR B - EAST-SIDE-TOUR:

2,5 Stunden Berlin vom Wasser aus erleben – auf dem Salon-Schiff MS Belvedere. **Neu:** täglich zwei Touren.

TOUR C - ARCHITEKTURTOUR:

Kombi-Tour (2,5 Stunden) zu Wasser und zu Land mit dem Cabrio-Schiff AC BärLiner (ein Termin im Monat).

Anlegestelle: „Alte Börse“, 10178 Berlin, Burgstraße 27, auf der Uferseite des Nikolaiviertels am Hackeschen Markt. **S-Bhf.:** „Hackescher Markt“. www.bwsg-berlin.de

Berlin vom Wasser aus BITTE: LEINEN LOS!



Als wir im letzten Sommer, Sie liebe Mitglieder, gebeten haben als „Berliner mit Herz“ gute Angebote zu unterstützen, haben wir uns alle nicht vorstellen können, dass wir das ein Jahr später noch einmal schreiben müssen. Corona bestimmt immer noch unser Leben. Durch die Impfungen und mit Einhaltung der Hygiene-Regeln hoffentlich nicht mehr so eingeschränkt. Aber für Rabatte ist die Zeit noch nicht wieder reif. Gastronomie, Kinos und Theater kämpfen nach wie vor ums Überleben. Die Berliner Reederei BWSG ist schmerzhaft durch den Lockdown gekommen, aber mit vereinten Kräften hat sie den Saisonstart vorbereitet.



Impressum:

»Viel gemeinsam« | Redaktion: Thorsten Schmitt (V.i.S.d.P.), Monika Neugebauer, Gilde Heimbau Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Knobelsdorffstraße 96, 14050 Berlin | Gestaltung: Elo Hüskes | Druck: Medialis Offsetdruck GmbH | Auflage: 53000 | Berlin, Frühjahr 2021



▶ Weißt du was ...?!

Zauberei mit Krakelei

Für dieses Experiment brauchst du eine transparente intensiv getönte rote Folie. Vielleicht hast du ein durchsichtiges Heft/Buchumschlag oder findest eine Folienverpackung in rot? Bunte Folien bekommst du für wenig Geld auch in Schreibwaren- oder Bastelläden oder Copyshops. **Schreib mit einem hellgrünen Buntstift eine Botschaft auf Papier.** Drück dabei mit dem Stift nur sehr leicht auf. Die Buchstaben sollten groß und recht hell sein. Nun nimm einen roten Buntstift und krakel über deine Botschaft. Drück dabei fester auf und krakel wild in alle Richtungen, bis die Schrift nicht mehr zu erkennen ist. Was passiert, wenn du die rote Folie über das Bild legst?



Wie von Zauberhand kommt deine (Geheim-)Botschaft wieder zum Vorschein. Denn durch die rote Folie erscheint die Schrift in schwarz und die rote Krakelei tritt in den Hintergrund. Probiere auch andere Buntstifte und Folien aus. Male mit Bleistift einen Smiley, male ihm eine rote Zunge und schau ihn dir abwechselnd durch eine rote und eine grüne Folie an...



▶ Wissenswert

Schlechte Zeiten für Langschläfer!

Kaum werden die Tage im Frühjahr länger und erste Sonnenstrahlen wärmen den Boden, heißt es für die meisten Pflanzen „Aufwachen“. Langschläfer haben beim Wettlauf um die sonnigsten Plätze schlechte Karten. Ausgeschlafene kleine Frühblüher nutzen ihre Chance: Bäume und Sträucher sind noch kahl, und bis sich ihre Knospen öffnen, vergehen einige Wochen. Diese Wochen sind für Frühblüher die wichtigste Zeit des Jahres. Und so schießen Schneeglöckchen, Krokusse, Winterlinge, Narzissen, Tulpen, Hyazinthen und Co. mit den ersten Sonnenstrahlen, selbst wenn die Temperaturen noch kalt sind, aus dem Boden. Wie funktioniert das? Um so schnell wachsen zu können, haben die Frühblüher einen besonderen Trick: Die kleinen



Pflanzen beziehen ihre enorme Anschubkraft aus den gespeicherten Reserven des Vorjahres, die sie unterirdisch in Zwiebeln, Wurzelknötchen und Kriechwurzeln gespeichert haben. So sind sie die Ersten, die das Sonnenlicht im Frühjahr ausnutzen können. Auch bilden sie kaum Blätter und Stängel aus, sondern konzentrieren sich voll auf ihre Blüten. **Weil so kurz nach dem Winter noch sehr wenig blüht, sind die Blüten der Frühblüher bei vielen Insekten die erste Mahlzeit nach der Winterstarre und sie werden als erste bestäubt.** Wenn im späteren Frühling auch Bäume und Sträucher Blätter tragen, sind die Frühblüher schon in der Fruchtphase: Sie entwickeln neue Samen fürs nächste Jahr. In der Jahresmitte welken sie dann und verdorren. Im Hochsommer ist von den Frühlingsboten schon nichts mehr zu sehen. Wir müssen auf den nächsten Frühling warten.

▶ Rätselecke: Wer bin ich?

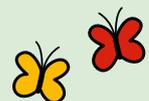
Auf der Rückseite sind sie schwarz,
und ihr Bauch ist völlig hell.
Im Frühling kommen sie an,
im Herbst entfliehen sie schnell.



Lösung: Schwalbe

Illustrationen: Dominik Joswig

GEMEINSAM ENTDECKEN
Unsere Kinderseite



in eigener sache



Kartons mit dem bekannten Lächeln zaubern uns so kein Lächeln ins Gesicht.

Müllstandsflächen Keiner will ihn – jeder hat ihn

Es gibt schönere Themen, über die man berichten kann. Gerade jetzt im Frühling bietet sich da einiges an. Müll gehört definitiv nicht dazu. Volle Mülltonnen und Müllplätze, illegal abgestellter Sperrmüll, zugeparkte Zuwege. Man will ja doch nicht immer meckern, aber ab und zu braucht es wohl doch den erhobenen Zeigefinger – in Sachen Müll.

In letzter Zeit sind überquellende Mülltonnen und vollgestellte Müllstandsflächen gar nicht mehr so selten in unseren Wohngebieten. Eine Folge der Corona-Pandemie und des Lockdowns ist vermehrter Onlinehandel. Was viele Vorteile bringt, hat leider auch einen Nachteil – der Verpackungsmüll, der entsorgt werden will. Aber warum finden wir immer wieder große Kartons und Verpackungen in und neben den Tonnen? Zusammengelegt wäre auch noch Platz für Nachbars Paketreste. Wo möglich werden bereits zusätzliche Tonnen geordert und aufgestellt. Das bietet aber oft nur vorübergehende Entlastung.

Bitte beachten: Verpackungsmüll nur zusammengelegt entsorgen und ggf. doch nochmal über die Wiederverwendung nachdenken (Oster-/Weihnachtsdeko, Winter-/Sommerkleidung...).

Zuweg zugeparkt – volle Tonne

Unregelmäßiger Turnus der Entsorger ist leider auch ein Grund, dass es mal eng werden kann. Das können wir nur bedingt beeinflussen. Beeinflussen können wir und auch Sie hingegen, dass die Entsorger überhaupt an die Müllstandsflächen kommen und ihre Arbeit machen können: Wenn die Wege zugeparkt sind, müssen die Mitarbeiter unverrichteter Dinge wieder wegfahren. Die Tonnen werden voller und voller. Was nicht reinpasst, wird eben mal danebengestellt – Hauptsache weg. Diesen Müll wiederum nehmen die Entsorger beim nächsten Mal nicht mit. Die Bewohner wissen nicht, wohin mit dem Müll und diejenigen, die falsch geparkt haben, sind die ersten, die bei uns anrufen und sich über die vollen Tonnen beschweren.

Bitte beachten: Die Markierungen auf den Straßen und die Halteverbotsschilder sind keine grobe Orientierungshilfe, sondern sinnvolle Hinweise.

Vom Teller in die Biotonne

Das ist der normale Weg von Essensresten. Also nicht in die Toilette oder aus dem Fenster werfen. Tierliebe in allen Ehren, aber Essensreste gehören nicht in den Vorgarten, offen an den Müllplatz oder aus dem Fenster und

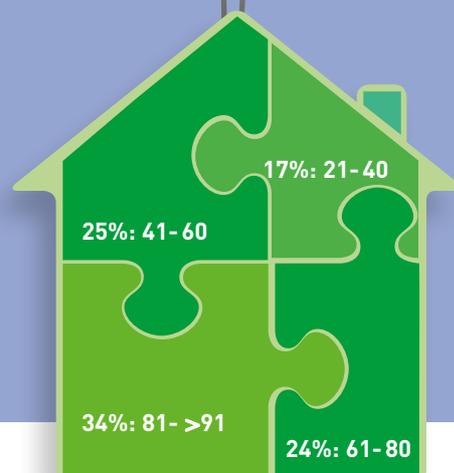
Balkon auf den Rasen. Auch Fans eines schwedischen Möbelmarktes hören spätestens nach der Entsorgung des Weihnachtsbaumes im Januar auf, Sachen aus dem Fenster zu werfen.

Sperrmüll – leidiges Thema

Wir freuen uns, dass viele von Ihnen die Gelegenheit nutzen und sich teilweise neu einrichten. Gerade in der aktuellen Situation braucht man kleine Highlights. Aber warum sind so viele der Meinung, die alte Einrichtung wäre das Problem der Genossenschaft? Wir haben kostenfreie Recyclinghöfe in unserer Stadt. Wenn wir als Unternehmen Sperrmüll entsorgen, müssen wir – und letzten Endes alle Mitglieder – dafür bezahlen.

Bitte beachten: Anders als von einigen Unverbesserlichen angenommen, sind unsere Haushandwerker nicht dazu da, ihnen hinterherzuräumen. Es gibt klare Richtlinien für die Entsorgung von Haus- und Sperrmüll, die jeder beherrschen sollte.

An dieser Stelle wollen wir es natürlich nicht versäumen, uns bei allen Bewohnern zu bedanken, die sich in Sachen Müll an die Regeln halten. Sollte es trotzdem mal wieder Probleme geben, sprechen Sie bitte Ihre Verwalterin an.



Prozentuale Verteilung nach Alter unserer Mitglieder

Alterspyramide und Umzugsgrund Zahlen wichtig für strategische Ausrichtung

Zu Beginn des Jahres haben wir uns wie gewohnt die Zahlen des zurückliegenden Jahres angesehen. Dabei geht es nicht allein um die rein kaufmännischen Aspekte, sondern auch um unsere strategische Ausrichtung bei der Vermietung und Entwicklung der Mitgliederzahlen.

So zeigt sich, dass in unserer Genossenschaft das Durchschnittsalter bei über 60 Jahren liegt (2020: 64 Jahre). Den größten Anteil – nämlich jeder Dritte – machen die 81- bis 90-Jährigen aus. Das sind hauptsächlich Mitglieder, die seit der ersten Stunde bei uns wohnen, also teilweise 60 Jahre und länger. Es zeigt sich, dass von den

älteren neuen Mitgliedern viele ganz bewusst den Schritt von z.B. Eigentum in eine Genossenschaft gehen. Eines der meistgenannten Argumente dafür ist die Sicherheit des genossenschaftlichen Wohnens.

Diese Altersgruppe und die darunter (61-80, 24%) spiegelt sich auch in den Baumaßnahmen und der Vermietung wider. So gibt es viele Anfragen nach altersgerechten Umbauten (Schwellen, Bad), die wir – wo möglich – gern umsetzen. Da die baulichen Voraussetzungen nicht überall gegeben sind, gibt es auch vermehrt Nachfragen nach Umzügen im Bestand, so z.B. in den barrierefreien „Wuhleblick“.

Gründe für einen Wegzug

38 und damit die meisten der 159 Kündigungen in 2020 waren durch einen Umzug ins Pflegeheim begründet. Auf dem zweiten Platz landet leider der Sterbefall (33), gefolgt von Umzügen im Bestand (24). 22 Bewohner wechselten in die eigene Immobilie und 16 gaben einen Ortswechsel als Grund an. Bei 15 Mitgliedern wurde die Wohnung nach Familienzuwachs zu klein.

Mit der Planung größerer und auch barrierefreier Wohnungen bei Neubauvorhaben versuchen wir diesem Bedarf gerecht zu werden.

Noch einmal zum Thema Hunde auf Spielplätzen Warum nicht mit einer Tüte „Gassi“ gehen?

Leserbrief zur Verantwortung von Hundehaltern

Wir machen in der Vergangenheit wiederholt auf die Verantwortung von Hundebesitzern bei der Sauberhaltung unserer Stadt, speziell von Spielplätzen, aufmerksam (zuletzt am 16.4. und 7.6.). Zu diesem Thema erreichte uns auch folgender Brief von Margarete Laske, Obmann der Bezirksfachkommission „Rassehunde im Bezirksvorstand Berlin des VKSK“:

Gerade weil ich Hunde liebe, möchte ich dazu beitragen, daß sie keinen Ärger erregen. Das veranlaßt mich immer wieder, unsere im VKSK organisierten Hundehalter und Züchter darauf hinzuweisen, daß ein Hund zur Sauberkeit erzogen werden muß.

Man kann einen Hund zum Beispiel dazu bewegen, daß er sich nur an einer bestimmten Stelle löst – nicht auf Spielplätzen, Bürgersteigen, in Grünanlagen oder im Blumenbeet, sondern an einem für die Gesundheit anderer ungehörlichen Platz. Es ist auch durchaus nicht unüblich, daß was ein Hund fallenläßt, in eine Tüte zu schieben und in den nächsten Con-

tainer zu werfen. Ich habe ein Foto von einem roten Schild in New York, das aussagt, daß man den Kot sofort wegräumen muß – sonst kostet es 100 Dollar Strafe. Aber es muß ja nicht gleich Strafen heißen, man kann auch mit Humor und Güte erziehen. Innerhalb unserer Aktion „Saubere Stadt“ arbeiten wir beispielsweise mit lustigen Aufklebern, humorvollen Zeichnungen in Katalogen und Plakaten im Ausstellungsgebäude. In unserem Konsultationspunkt, dem Hundemuseum, Altblankenburger 33, führen wir außerdem Beratungen zum Thema Tierhygiene durch. Von dem manchmal gelüberten Argument „Ich zahle Hundesteuer, also soll der Magistrat den Schmutz wegräumen lassen“ halte ich nichts. Damit wäre die Stadtverwaltung eindeutig überfordert.

Margarete Laske ist Organisatorin vieler Rassehundausstellungen, Initiatorin des Hundemuseums in Blankenburg, Züchterin und international anerkannte Züchtrichterin.

fundstück des monats

Dauerbrenner Hundehaufen

Durch Zufall sind wir an eine Berliner Zeitung vom 17./18.6.1989 gekommen. Ein Artikel stach uns besonders ins Auge: Ein Leserbrief zum Thema „Verantwortung von Hundehaltern“.

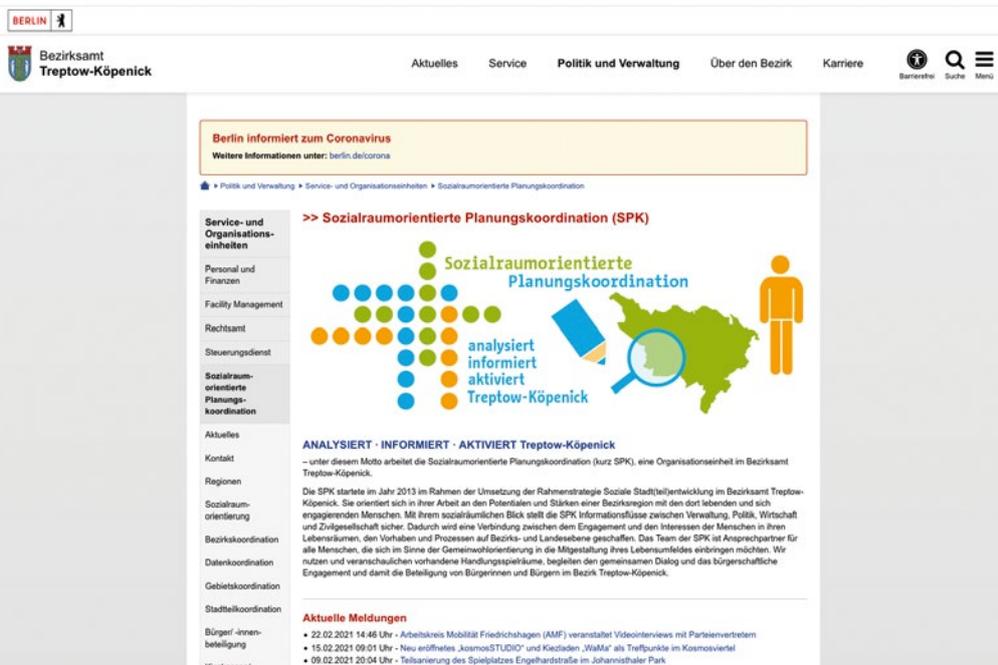
Nach Schätzungen des Statistischen Landesamtes Berlin leben in unserer Stadt ca. 250.000 Hunde. Bei so vielen Vierbeinern kommen ca. 60 Tonnen Hundehaufen täg-

lich zusammen. Mögen es vor fast 32 Jahren noch nicht so viele Tretmienen gewesen sein, war deren

Beseitigung offensichtlich schon damals ein Dauerbrenner. Der Hinweis im Artikel, mit „lustigen Aufklebern und humorvollen Zeichnungen“ darauf aufmerksam zu machen, zeigt, dass wir mit unseren Hundeschildern fast schon einer Tradition folgen.

Muss Dein Hund sich hier entleeren, wird der Nachbar sich beschweren.

KÖPENICK NORD



Aus dem Bezirk – für den Bezirk SPK gibt Auskunft

Unter dem Motto „ANALYSIERT, INFORMIERT, AKTIVIERT Treptow-Köpenick“ hat sich die Sozialraumorientierte Planungskoordination (kurz SPK) seit 2013 im Bezirk einen Namen gemacht. Im Laufe der Jahre stellte sie sich vielen neuen Herausforderungen und wendete sich weiteren Aufgabenfeldern zu. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die Pandemiesituation wurde der Internetauftritt der SPK unter www.berlin.de/tk-spk gründlich überarbeitet.

Die Arbeit der SPK zielt darauf ab, den Treptow-Köpenickern neue Wege aufzuzeigen, in dem das Hauptaugenmerk besonders auf die sozialraumorientierte Struktur der 20 Treptow-Köpenicker Bezirksregionen gelegt wird. Der überarbeitete Internetauftritt soll Orientierung geben und ein Wegweiser für die Themen in den Regionen sein.

So finden Interessierte gefiltert Informationen zu den Bezirksregionen z.B. Zahlen, Fakten und relevante Themen. Neu ist eine Übersicht zu Beschlüssen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) mit Ortsbezug. Abgebildet werden auch Antworten aus dem Abgeordnetenhaus bspw. zur „Sanierung der Berufsfeuerwehr in der Altstadt Köpenick“, zum „Kinoabriss und Hoch-

haus Elsenstraße/Treptow“ oder „Ein neuer Zugang für den Betriebsbahnhof Schöneweide / Bahnhof Johannisthal“. Neben ortsbezogenen Themen wird die Arbeit aktiver Bewohner für ihre Region aufgezeigt.

Förderprogramm

Wissenswertes gibt es unter der Rubrik „Kiezkassen/Förderprogramme“ zu Projekten der Sozialen Stadt bspw. zum FEIN Pilotprojekt „L(i)ebenswertes Grünau“, oder im Rahmen der Städtebauförderung zu Adlershof und Baumschulenweg als sogenannte „Lebendige Zentren und Quartiere“, bei denen es um Qualifizierung der Geschäftsstruktur, des öffentlichen Raums und die Stärkung des sozialen Zusammenhaltes geht. Im Allendeviertel und im Kosmosviertel setzt das Integrationsmanagement „BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“ an, um die Gemeinschaft von Geflüchteten und Nachbarschaft im Kiez zu stärken. Auch zu großen Vorhaben wie das neue Stadtquartier „Ehemaliger Güterbahnhof Köpenick“ unter Federführung der Senatsverwaltung werden die Besucher geleitet und erhalten so einen Überblick über Sachstand und Öffentlichkeitsbeteiligung.

Bürgerbeteiligung

In der neuen Rubrik „Bürgerbeteiligung“ ist der Erarbeitungsprozess für die Leitlinien für Treptow-Köpenick dargestellt. Das Büro für Bürgerbeteiligung hat im Bezirk die Arbeit aufgenommen und wird sich in Kürze mit einem eigenen Internetauftritt vorstellen. Darüber hinaus gibt es Informationen zu den Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung.

Unter „Aktuelles“ berichtet die SPK zu Vorhaben in den Regionen oder zu eigenen Projekten. Gegenwärtig geht in Alt-Treptow, Plänterwald, Baumschulenweg, Adlershof und Grünau das Modellprojekt „Soziale Nachbarschaft und Technik (SoNaTe)“ an den Start. Es geht darum, neue Wege der interaktiven Kommunikation auszuprobieren und digitale Nachbarschaften in Treptow-Köpenick zu stärken.

Information und Kontakt:

Internet: www.berlin.de/tk-spk

E-Mail: [sozialraumorientierung@](mailto:sozialraumorientierung@ba-tk.berlin.de)

ba-tk.berlin.de



Virtuell ins Museum Per Video zur Sonderausstellung

Ab sofort kann die aktuelle Sonderausstellung im Museum Köpenick trotz pandemiebedingter Einschränkungen virtuell und von Zuhause aus „besucht“ werden.

In vier kurzen Filmen (zwischen fünf und sieben Minuten) werden in der Sonderausstellung „Wir kommen nicht mit leeren Händen. Die Ortsteile des heutigen Treptow-Köpenick auf ihrem Weg nach Groß-Berlin“ besondere Exponate und Zusammenhänge rund um die Bildung von Groß-Berlin vorgestellt.

Am 1. Oktober 1920 wurde Berlin schlagartig zur drittgrößten Stadt der Welt. 59 Landgemeinden, 27 Gutsbezirke und sieben Städte bildeten gemeinsam mit dem „Alten Berlin“ die neue Einheitsgemeinde. Die Ausstellung richtet den Blick auf die Ortsteile des heutigen Bezirks Treptow-Köpenick und zeigt, wie eine Verwaltungsreform das Leben der Menschen veränderte. Vor allem aber geht sie auf die Ressourcen ein, die bereits vor 1920 in den südöstlichen Berliner Vororten existierten. Ausgedehnte Wald- und Wasserflächen, bedeutende Industrie-

standorte oder etablierte Einrichtungen der Daseinsvorsorge, wie das Wasserwerk Friedrichshagen, das bereits seit 1893 die Berliner mit Trinkwasser versorgte, sind nur einige der zahlreichen Beispiele dafür.

Vielleicht hört und sieht der Treptow-Köpenicker so auch noch Neues. Oder wussten Sie, dass bereits 1919 mit Emilie Ehm eine der ersten weiblichen Stadträtinnen deutschlandweit in die Köpenicker Stadtverordnetenversammlung gewählt wurde? Oder was die „Brotkartengemeinschaft“ mit Groß-Berlin zu tun hat? Oder was es mit „Elektropolis“ in Oberschöneweide auf sich hat?

Zu sehen sind die Filme auf der Seite www.berlin.de/museum-treptow-koepenick oder auf dem Youtube-Kanal des Bezirksamtes „Bezirksamt Treptow-Köpenick“. Hier findet sich auch der neue Imagefilm des Bezirksamtes. Mit offenen Worten und dem einen oder anderen Augenzwinkern berichten Mitarbeiter von ihrer Arbeit. Kleiner Tipp: Unbedingt bis zum Ende schauen und auf die Post-Credit-Szene achten!

Vorstand

Frau Kopplin,
Kaufm. Vorstandsmitglied 67 77 03-0

Frau Schulz,
Techn. Vorstandsmitglied 67 77 03-0

Empfang / Gästewohnungen

Frau Stadelmann 67 77 03-0
Frau Ströh-Rochner 67 77 03-0

Mitgliederwesen / Vermietung

Frau Gogolin 67 77 03-20
Frau Tenner 67 77 03-35

Öffentlichkeitsarbeit

Frau Baumert 67 77 03-22

Wohnungsverwaltung / Reparaturen

Frau Gareis-Sammer,
Teamleiterin 67 77 03-41
Frau Kaddache 67 77 03-13
Frau Schulz 67 77 03-37
Frau Pedersen 67 77 03-33
Frau Zschunke 67 77 03-19

Leiter Technik / Bewirtschaftung

Herr Kulling 67 77 03-17

Baubetreuung

Herr Hoffmann 67 77 03-36
Frau Martens 67 77 03-46
Herr Menzel 67 77 03-12

Leiter Rechnungswesen

Herr Naujoks 67 77 03-14

Mietenbuchhaltung

Frau Eichfeld 67 77 03-43

Finanz- und Mitgliederbuchhaltung

Frau Kupczak 67 77 03-24

Betriebskostenabrechnung

Frau Kensy 67 77 03-23
Frau Kupczak (Grünau) 67 77 03-24

Rechnungswesen

Frau Lorenz 67 77 03-34

Geschäftszeiten

Mo, Mi, Do 8 bis 17 Uhr
Die 8 bis 18 Uhr
Fr 8 bis 12 Uhr

Sprechzeiten

Vorübergehend nur nach Vereinbarung.

Bei Notfällen wenden Sie sich bitte an die auf den Hausaushängen genannten Firmen.

Geschäftsstelle

Kaulsdorfer Straße 209 • 12555 Berlin
Tel.: 67 77 03-0
E-Mail: info@koepenick-nord.de
www.koepenick-nord.de

Liebe Besucherinnen und Besucher, schnell vergeht die Zeit und wir sind bereits in der Planung für das 2. Quartal, da wir hoffen, dass wir dann für Sie unsere Türen öffnen können. Wir sind optimistisch und haben wieder ein paar schöne Programmpunkte für Sie eingeplant.

Bitte beachten Sie bei allen Angeboten, dass wir noch abwarten müssen, ob wir die Veranstaltungen wie gedacht durchführen können. Daher informieren Sie sich bitte rechtzeitig telefonisch (Tel. 65 27 271) bei uns oder auch über die Presse.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass unsere Mitarbeiterinnen vor Ort sind, falls Sie ein Beratungsangebot wahrnehmen möchten oder Fragen zur aktuellen Situation haben. Gerne helfen wir Ihnen weiter und sind persönlich für Sie da!

Dana Strauß, als Projektleiterin, und Ihr Team vom WUHLETREFF

„Wuhletreff“

Zum Wuhleblick 50 · 12555 Berlin
Tel.: 652 72 71
wuhletreff@1000fuessler-frauen.de
www.1000fuessler-frauen.de

Um Anmeldung wird gebeten!

April 2021

Mo 19.04. | 14.30 Uhr | Eintritt 6 €/8 €
Montagscafé mit Thema:
Lesung: Vom Brot zum Hasenbrot
Geschichten und Sprüche über unser Brot
Michael Schwalbe liest aus seinen Büchern.

Mi 21.04. | 14.30 Uhr | Eintritt 7 €/9 €
„Wir reisen um die Welt“
Madeira-Bastion im Atlantik
Ein Reisedokumentarfilm von und mit Dr. Rainer Haus.

Fr 23.04. | 10 Uhr | Eintritt 5 €/6 €
NEU: Fit in den Tag
Gesundes Frühstück im Wuhletreff.

Mo 26.04. | 14.30 Uhr | Eintritt 7 €/8 €
Montagscafé mit Thema:
Lesung mit Patricia Holland-Moritz
Die Autorin liest aus ihrem neuen Roman „Kaßbergen“ erschienen im Aufbau-Verlag.

Mi 28.04. | 14.30 Uhr | Eintritt 12 €/14 €
100 Jahre Heinz Quermann
Präsentiert von Petra Quermann und Ingo Felske.

Do 29.04. | 12.30 Uhr | Essen p.P. 8,50 €
„Wir bitten zu Tisch!“
Gemeinsames Mittagessen im Wuhletreff (Menü wird kurzfristig bekanntgegeben).

Mai 2021

Mo 03.05. | 14.30 Uhr | Eintritt 6 €/7 €
Montagscafé mit Thema:
Achtsamkeit
Was ist Achtsamkeit und wie finde ich mental in meine Achtsamkeit! Es berät Sie Herr Guido Bleihökel.

Mi 05.05. | 14.30 Uhr | Essen p.P. 8,50 €
„Wir bitten zu Tisch!“
Gemeinsames Mittagessen im Wuhletreff (Menü wird kurzfristig bekanntgegeben).

Do 06.05. | 13.30 Uhr | Eintritt 1 €/2 €
Mit Spaß zum besseren Gedächtnis
Trainingsstunde mit Ursula Gummelt.

Fr 07.05. | 10 Uhr | Eintritt 5 €/6 €
Wandertag im Wuhletreff
Wir erkunden die grüne Umgebung
Im Anschluss kleiner Imbiss im Wuhletreff.

Mo 10.05. | 14.30 Uhr | Eintritt 6 €/8 €
Montagscafé mit Thema:
„Kriminalfälle in Berlin und absurde Paragraphen“
Michael Schwalbe liest aus seinen Büchern.

Mi 12.05. | 14.30 Uhr | Eintritt 7 €/9 €
„Wir reisen um die Welt“
Auf schmaler Spur durch Wales
Reisedokumentarfilm mit Dr. Rainer Haus.

Mo 17.05. | 14.30 Uhr | Eintritt 7 €/9 €
Haus-Notrufdienst
Informationen zum Notrufgerät mit Tilo Wundersee von der Volkssolidarität.

Mi 19.05. | 12.30 Uhr | Essen p.P. 8,50 €
„Wir bitten zu Tisch!“
Gemeinsames Mittagessen im Wuhletreff (Menü wird kurzfristig bekanntgegeben).

Mi 26.05. | 14.30 Uhr | Eintritt 6 €/7 €
Kaffeeklatsch mit Wunschkonzert
Zu unserer beliebten Kaffeetafel spielt für Sie Michael Honza.

Fr 28.05. | 10 Uhr | Eintritt 5 €/6 €
NEU: Fit in den Tag
Gesundes Frühstück im Wuhletreff.

Mo 31.05. | 14.30 Uhr | Eintritt 7 €/8 €
Montagscafé mit Thema:
Bildershow Costa Rica
Ein Reisebericht mit Astrid Pogrzeba.

Juni 2021

Mi 02.06. | 12.30 Uhr | Essen p.P. 8,50 €
„Wir bitten zu Tisch!“
Gemeinsames Mittagessen im Wuhletreff (Menü wird kurzfristig bekanntgegeben).

Do 03.06. | 13.30 Uhr | Eintritt 1 €/2 €
Mit Spaß zum besseren Gedächtnis
Trainingsstunde mit Ursula Gummelt.

Fr 04.06. | 10 Uhr | Eintritt 5 €/6 €
Wandertag im Wuhletreff
Wir erkunden die grüne Umgebung
Im Anschluss kleiner Imbiss im Wuhletreff.

Mo 07.06. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €/6 €
Montagscafé mit Thema:
Honig, Biene, Mensch
Mit Lothar Weigelt, Imker aus Köpenick.

Mi 09.06. | 14.30 Uhr | Eintritt 10 €/12 €
„Eine musikalische Weltreise“
Auf dem Akkordeon spielt Galyna Classe.

Do 10.06. | 12.30 Uhr | Essen p.P. 8,50 €
„Wir bitten zu Tisch!“
Gemeinsames Mittagessen im Wuhletreff (Menü wird kurzfristig bekanntgegeben).

Mo 14.06. | 14.30 Uhr | Eintritt 6 €/8 €
Montagscafé mit Thema:
Wege zur Gelassenheit
Informationen zum Thema Entspannung, Achtsamkeit, Stressabbau von und mit Heilpraktikerin Astrid Pogrzeba.

Di 15.06. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €/6 €
„Von Kopf bis Fuß“
Mit Kosmetikerin Martina Eichhorn.

Mi 16.06. | 14.30 Uhr | Eintritt 6 €/7 €
Kaffeeklatsch mit Wunschkonzert
Es spielt für Sie Michael Honza.

Do 17.06. | 12.30 Uhr | Essen p.P. 8,50 €
„Wir bitten zu Tisch!“
Gemeinsames Mittagessen im Wuhletreff (Menü wird kurzfristig bekanntgegeben).

Mo 21.06. | 14.30 Uhr | Eintritt 6 €/8 €
Montagscafé mit Thema:
Lesung über Malerei
Von und mit Michael Schwalbe.

Mi 23.06. | 14.30 Uhr | Eintritt 13 €/15 €
„Wieder mal ins Metropol...“
Zauber der Operette. Ein musikalischer Nachmittag mit Angela Sommerkamp (Sopran) und Reiner Sommerkamp (Tenor).

Fr 25.06. | 10 Uhr | Eintritt 5 €/6 €
NEU: Fit in den Tag
Gesundes Frühstück im Wuhletreff.

Mo 28.06. | 12.30 Uhr | Essen p.P. 8,50 €
„Wir bitten zu Tisch!“
Gemeinsames Mittagessen im Wuhletreff (Menü wird kurzfristig bekanntgegeben).

Mi 30.06. | 14.30 Uhr | Eintritt 7 €/9 €
„Wir reisen um die Welt“
Die Azoren-Perlen im Atlantik
Reisedokumentarfilm mit Dr. Rainer Haus.
Eintrittspreise mit * gekennzeichnet gelten für unsere Mitglieder.